

Lokalnachrichten : die Schweiz in Österreich

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **17 (1990)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

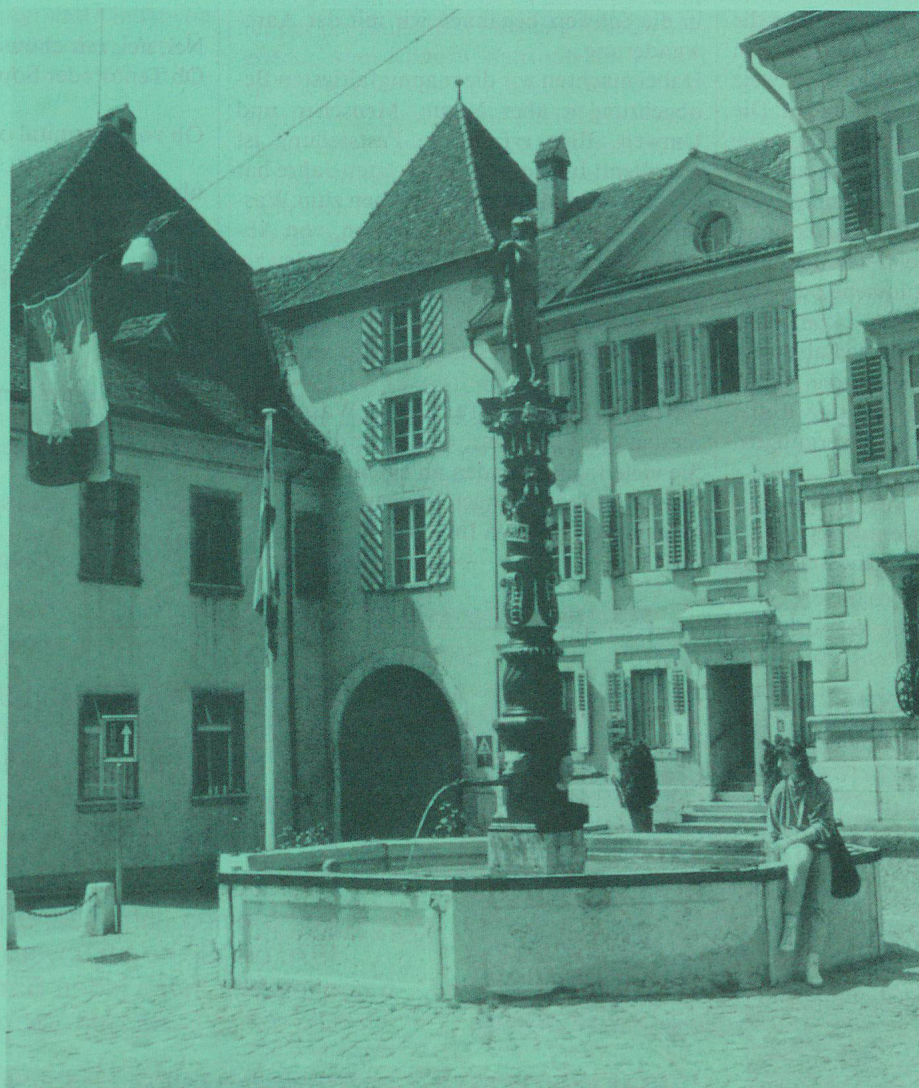
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Schweiz in Österreich



(Porte de Porrentruy in Delsberg, Foto Markus Senn, Bern; erschienen in «Schweiz», 2/89)

S Alte Lied

*No ruuschet i de Bäume
Der Wind sys alte Lied.
No gumpet luschtig s Bächli
Durs Rainli ab is Ried..
Du liebi Zyt, i blybe stoh
Und träume allem Schöne noh.*

*No chömed d Schwäbli z flüge
Im Frühlig übers Meer.
Deheimen undrem Dächli
Do blybt keis Näschtli leer...
Du liebi Zyt, s isch alls no do,
Wien igs as Chind ha übercho.*

*No lauft im Dorf de Brunne,
Er choslet wie vor Zyt.
Andächtig tuen i lose,
Was i sym Rusche lyt:
Sys alte Lied, i has vernoh,
' nimm es mit im Wytergoh...*

Beat Jäggi
(«Tautröpfli», Habegger Verlag, Derendingen)



Liebe Landsleute in Österreich

Jahresthema der Schweizerischen Verkehrszentrale sind die Seen und Flüsse Perlen der Schweiz. Berge, Seen und Flüsse prägen die Landschaft unserer Heimat, ähnlich wie in Österreich. Wer gerne durch die Schweiz reist, macht interessante Entdeckungen: Die Schweiz ist ein Seenland; man könnte eine Reiseroute durch das Land wählen, auf der man nie mehr als 15 km von einem See entfernt ist. 1600 Seen stehen den Wasserhungrigen frei, kleine und grosse, tiefe und untiefe, von der Schifffahrt erschlossene oder still verträumte, Naturseen oder künstliche Staueisen, die auch ihren Charme haben.

Neben den Seen spielen auch die 42900 Fluss- und Bachläufe eine wichtige Rolle, sei es als Möglichkeiten für Sportvergnügen, sei es als Naturschutzgebiete.

Meine Familie hat schon vor Jahren den Reiz der Flusswanderungen entdeckt. Angefangen hat es mit der Donauwanderung

vom Friedhof der Namenlosen unterhalb Wien bis nach Passau. Nach der Rückkehr in die Schweiz begannen wir mit der Aarewanderung.

Dabei machten wir die mannigfaltigsten Beobachtungen über Natur, Menschen und Umwelt. Eine erfreuliche Feststellung ist vor allem: Im Verlaufe der letzten Jahre hat sich das Verhältnis der Menschen zum Wasser deutlich gebessert. Die trüben, von Abwässern verschmutzten, stinkenden Gewässer gehören (fast) der Vergangenheit an. Und es wäre zu wünschen, wenn sich alle Länder Europas diesem Standard anpassen könnten.

Ich hoffe, dass auch für Sie das Wasser den Stellenwert einnimmt, den es verdient, und Sie viele frohe Stunden an einem der vielen Wasserläufe verbringen können.

Wie immer, herzlich Ihre

Annemarie Bärlocher

Schweizerverein in Oberösterreich

Parla italiano?
Oder chömed Ihr vo Bärn?

Nei, nei, mir chömed vo Luzärn!
Ob Tenor oder Sopran,

Ob vom Emmital oder St. Roman,

ob jung oder alt,
mir chömed in Schwung,

U das jede Monet i der Nestlé -

Punktum!

Det höckle mer zäme und ässe,

chum mal go luege,

aber de nüd vergässe!

Heidi Kienesberger, Leonding



WELTPANORAMA-Jahrbücher sind Zeitdokumente und Sammelobjekte von bleibendem Wert, die auch Ihren Kindern noch nach Jahrzehnten zeigen, wie es überhaupt damals wirklich war.

Überzeugen Sie sich selbst: Wir senden Ihnen gerne einen Jahresband Ihrer Wahl – möglich 1970 bis 1989 – zur unverbindlichen Ansicht. Wir offerieren Ihnen jeden **Band zu nur DM 128.-**. Die ganze Serie zum Spezialpreis.

WELTPANORAMA – ein Schweizerprodukt – informiert Jahr für Jahr sachlich, objektiv über die wichtigsten Ereignisse des vergangenen Jahres in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Technik, Kultur, Natur, Moden, Sport usw.

Kommentare, Berichte und Bilder (über 500 spektakuläre Aufnahmen) lassen Sie auf rund 400 Seiten Zeitgeschichte erleben – eine interessante Rückschau dank umfassender, kompetenter Information. Für Führungskräfte und Personen, die am Wirtschaftsleben teilhaben, gehört **WELTPANORAMA** zu den Büchern, die man oft und gerne als Nachschlagewerk benutzt.

Die Nachrichten sind bei **WELTPANORAMA** in ihrer Art einmalig aufgeführt. In einer Tagesagenda übersichtlich dargestellt, erlauben sie für jedes Gebiet einen raschen Detail-Zugriff.

Die exklusive Salpa-Lederausstattung von **WELTPANORAMA**, mit Goldschnitt oben und Goldprägung sowie dem Inhalt auf Kunstdruckpapier ist von hervorragender Qualität. Übrigens: Das Jahrbuch kann sehr gediegen als Jubiläumsband oder sonst aussergewöhnliches Präsent (Beilage zu Jahresabschlüssen) verwendet werden.



FAUNUS-VERLAG AG

Tecknauerstrasse 3 A

CH-4460 GELTERKINDEN

Telefon 061 / 99 57 57

Telefax 061 / 99 59 49



Schweizerverein Steiermark

Vom 7.-21. Juli 1990 führt der Schweizerverein wieder ein Sommerlager für Kinder und Jugendliche von etwa 9-14 Jahren durch. Teilnahmeberechtigt sind Kinder von Schweizern und deren Verwandten. Anmeldungen können bis zum 4. Juni 1990 gerichtet werden an:

Josef Burkart
Dr. Lemischstrasse 10, 8054 Graz
Tel. 0312/2848965

Schweizer Verein Helvetia, Salzburg

Beim Erscheinen dieser Revue haben wir unseren Frühlings-Ausflug hinter uns. Wegen des ungünstigen Redaktionsschlusses kann aber der Bericht darüber erst in der Nr. 3 erscheinen.

Heute möchten wir aber nicht nur alle Mitglieder, sondern *alle im Bundesland Salzburg* lebenden Schweizerinnen und Schweizer herzlich einladen, an unserer 1.-August-Feier

am Samstag, dem 28. Juli

teilzunehmen. Reservieren Sie *heute* schon diesen Termin und zeigen Sie Ihre Verbundenheit zu unserer Heimat durch Ihre Teilnahme. Einmal im Jahr – an unserem Nationalfeiertag – wollen wir beweisen, dass wir in unseren Herzen Schweizer geblieben sind und unsere Heimat lieben!

«Noch-nicht»-Mitglieder melden sich bitte bei unserem Präsidenten W. Gertsch, Hildebrandtg. 15, 5020 Salzburg.

Schweizerverein für Tirol

Zum 5. Preiskegeln trafen sich die Stammkegler am 27. Januar wieder im Rettungshaus in Innsbruck. Als besondere Überraschung war unser ehemaliger Präsident, Ueli Kobel, mit seiner ganzen Familie aus Zürich eingetroffen. Wie sich am Schluss herausstellte, nicht umsonst, belegte doch Ueli den 1. Platz bei den Herren und seine Frau Ruth den 3. bei den Damen. Der Wanderpokal der Herren hatte schon letztes Jahr sein fixes Plätzchen gefunden, und heuer kämpfte man noch um jenen der Damen. Leider vergebens, denn Ruth Humplstötter war gut eingeschossen und siegte zum drit-

ten Mal souverän mit hoher Punktezahl. Es war wiederum ein netter, unterhaltsamer Nachmittag im kleinen Kreise.

Für den 10. März hatte der Vorstand zu einer Stadtführung in Hall eingeladen, die unter der profimässigen Führung unseres Mitgliedes Anni Klingler stattfand. Es war ihr ein leichtes, uns die besonderen Reize dieses alten Salz-, Handels- und Handwerkerstädtchens näherzubringen. Schade, dass nur so wenige Mitglieder von unserem Angebot Gebrauch machten. Ein Nachholen wäre jederzeit möglich, Frau Klingler führt fast das ganze Jahr.

Abschliessend sassen wir noch alle in der gemütlichen Burg-Taverne beisammen, wo wir Gelegenheit hatten, Frau Klingler für ihr Bemühen zu danken. Es galt auch, ihr nachträglich zu ihrem runden Geburtstag mit Blumen zu gratulieren und im Namen des Vereines für all ihre Beiträge in der Revue einmal offiziell zu danken.

Louise Geisler

Schweizerverein Bregenz

Generalversammlung

Nur rund 60 Mitglieder und Gäste konnte Präsident Xaver Bechtiger bei der 117. Generalversammlung am 18. März in Bregenz

begrüssen. Anscheinend kam der Sonntags-termin nicht besonders gut an, doch war das Saalproblem nicht mehr anders zu lösen.

Die Traktanden wurden zügig erledigt. In seinem Jahresbericht konnte der Präsident wieder über umfangreiche Aktivitäten berichten. So wurden ein Preisjassen, Kegelabend, Vereinsausflug und die traditionelle Nikolausfeier durchgeführt. Zum grössten Erfolg wurde aber die 1.-August-Feier, die an einem idyllischen Ort am Waldrand in einem Zelt abgewickelt wurde.

Kassier Robert Bänziger konnte über einen erfreulichen Überschuss berichten. Hubert Gähwiler berichtete über die Hilfskassa für Vorarlberg. Der gesamte Vorstand wurde einstimmig entlastet, und Konsul Ernst Bänziger dankte im besonderen Präsident Bechtiger für die umsichtige Vereinsführung.

Hubert Gähwiler, seit 1971 im Vorstand und bereits 16 Jahre Vizepräsident, zog sich aus beruflichen Gründen zurück und wurde unter Beifall mit einem Buch geehrt. Die Hilfskasse wird er jedoch noch weiterführen. An seiner Stelle wurde Robert Schär einstimmig in den Vorstand gewählt.

Beim anschliessenden Preisjassen kam Ehrenmitglied Fritz Angst der Stichzahl von 1071 bis auf einen Punkt am nächsten.

A. Baumberger

Auf Schusters Rappen der Aare entlang

(Fortsetzung)

Nach unserm Abstecher nach Unterseen wenden wir unsere Schritte zurück zum Aarekanal, der direkt zum Thunersee führt, überqueren ihn und stehen auch schon an der dunkelblauen Aare. Ein schmaler Steg führt über den hier sehr breiten und rasch fliessenden Fluss, und dann beginnt wohl eine der schönsten Teilstrecken unserer ganzen Aarewanderung: ein einzigartiges Naturschutzgebiet, durch das sich der angenehm angelegte Wanderweg schlängelt: seeseits ein gelbgoldener Schilfgürtel, dahinter in der Ferne die blauschimmernden Berge, landwärts kunterbunt wachsende Bäume jeglicher Art, zum Teil stramm stehend, zum Teil wild darniederliegend. In all dem Wirrwarr entdecken wir die Burgruine Weissenau und können es nicht unterlassen, ihren höchsten Punkt zu erklimmen. Vor allem unsere Enkel fühlen sich als Raubritter früherer Zeiten und erspähen eine Kutsche nach der andern, beladen mit kostbarer Fracht. Doch in der Vergangenheit wollen wir nicht verweilen; es zieht uns weiter, vorbei an versteckten Biotopen; in einem von

ihnen entdecken wir die schönsten Seerosen, die wir je gesehen haben, und sie entzücken uns mit ihrem makellosen Weiss und zartem Rosa. Die Enkel, die mit uns sind, haben weniger ein Auge für solche Schönheiten. Sie drängen mehr nach dem nahegelegenen Gasthof Neuhaus. Es lädt auch uns Erwachsene zum Verweilen ein. Viel Spass erwecken die Enten, die sich zwischen den Tischen tummeln und laut schnatternd eine milde Gabe heischen. Während die Kinder diese nimmersatten Gäste füttern, geniessen wir den Blick über den See. Alles steht hier in harmonischem Einklang; Wasser, Berge, Himmel, Wälder, Schilf – hier sollte man verweilen können! Doch jede Pause hat einmal ein Ende. Wir überqueren den Lom-bach und sind auch schon bei Manor Farm mit ihren unzähligen Wohnwagen und Segelschiffen; hier wie auch in Neuhaus wird der Wassersport grossgeschrieben. Wir überqueren ein ausgetrocknetes Bachbett: vermutlich gab es hier einmal ein Hochwasser, und der Bach (Sund) riss alles mit, was ihm Widerstand leistete. In grossem Durch-

Redaktionsschluss für die Lokalseiten

Délai de rédaction pour les pages locales

3/90: 02.08.90 (Bern)

4/90: 15.10.90 (Bern)



Beatushöhle, 120m über dem rechten Thunerseeufer (Foto: SVZ)

einander türmt sich Stein auf Stein, ja bis mitten in den Wald hinein ziehen sich die Spuren der einstigen Naturgewalt. Nicht zu Unrecht heisst die Bucht hier wohl Sundlaunen. Hier dann beginnt der Pilgerweg, seit Jahrhunderten bekannt und kurz vor dem Zweiten Weltkrieg neu errichtet. 155 Treppenstufen sind zu überwinden, die einen rasch, aber angenehm in bemerkenswerte Höhe führen. Von da an ist es nur noch ein Katzensprung zu den Höhlen des St. Beatus, die schon vor Jahrtausenden von Höhlenbewohnern besiedelt wurden. Im 6. Jahrhundert hauste am Höhleneingang nach alter Überlieferung der hl. Beatus, ein irischer Glaubensbote. Natürlich besichtigen wir neben der prähistorischen Siedlung und der Klausur des Heiligen auch die Höhlen und lassen uns von den Tropfsteingebilden, den unterirdischen Seen und Pflanzen bezaubern.

Wieder am Tageslicht, sind wir froh über die wärmenden Sonnenstrahlen, die auch die paar Spritzer auf unseren Kleidern trocknen.

Der Pilgerweg ist hier noch nicht zu Ende; er führt nun weiter nach Merligen. Unmittelbar nach den Höhlen stürzt ein imposanter Wasserfall zu Tale, alles ist hier sehr steil und felsig. Wir entdecken eine von der Autostrasse aus nicht sichtbare, recht lange und tiefe Mulde, in dem Steine abgebaut werden. Kalksteine sind in dieser Gegend reichlich vorhanden und sind im Unterland ihrer feinen Sorte wegen sehr begehrt. Zusätzlich wurden in der «Fuchseren» auch

Marmorsteine gebrochen und seinerzeit für die Fundamente des alten Inselspitals verwendet. Als 1888 das Spital dem Hauptbau des Bundeshauses weichen und abgebrochen werden musste, fanden die Marmorblöcke eine neue Bestimmung: Sie zieren heute als fein polierte Treppenelemente und als Sitzbänke sichtbare Teile im Haupteingang des Parlamentsgebäudes.

Doch bald kommen wir in lieblichere Gefilde, insofern als mitten in den stotzigen Abhängen Picknickplätze mit munter fließen-



Rechtes Thunerseeufer (Foto: SVZ)

den Brunnen zum Verweilen einladen. Wasser gibt es hier im Überfluss, denn immer wieder traversieren wir sprudelnde Bergbäche, die dem Gefälle nach von weit oben kommen.

Ein besonders schöner Aussichtspunkt ist Josef Victor Widmann (1842–1911), Journalist und Dichter, gewidmet. Die Gedenktafel hat mich bewegt, mir einen Gedichtband bei der Zentralbibliothek auszuleihen. Es ist ein vergilbtes Büchlein, das kurz nach Widmanns Tod 1912 herausgegeben wurde. Die Gedichte entstanden inhaltlich und sprachlich in einer längst vergangenen Zeit und dürften von den Jüngeren wohl kaum mehr verstanden werden. Doch habe ich eines gefunden, das sicher heute noch seine Gültigkeit hat und das ich Ihnen nicht vorenthalten möchte:

Wunder der Barmherzigkeit

*Am schönsten Frühlingsmorgen ging ich aus;
da kam ein Bettler mir entgegen.
Matt schlich er durch die Flur voll hellen Taus.
Ich sprach zu mir: Das ist ein Himmelsregen,
wenn man am frühen Morgen helfen kann
und in des Dürft'gen Hand sein Scherflein legen.
So trat ich fröhlich zu dem alten Mann
und wollte schnell ein Silberstück ihm reichen.
Er aber nahm es nicht und sprach sodann:
«Willst Du mir helfen, mache von mir weichen
den Krampf der Brust, des heissen Hauptes Brand,
Was hilft ein Silberstück lebendgen Leichen?»
Er ging. Ich schaut ihm nach, bis er verschwand,
und fühlte mich vor Trauer wie vernichtet.
Ohnmächtig ist der Mensch! – Und ich verstand
die Wunder, welche fromme Sehnsucht dichtet.*

Wir geniessen einige Minuten diesen herrlichen Aussichtspunkt, schauen den Schiffen weit unten auf dem blauen See zu, glauben das Zischen beim Schneiden der Wellen zu hören. Es ist hier der höchste Punkt des Pilgerweges, und die Blicke schweifen hinüber zu den Bergen, deren Kuppen noch mit Schnee bedeckt sind. An skurrilen Baumwurzeln vorbei, die den Wanderweg zu einem lustigen Parcours machen, erreichen und überqueren wir das Trasse der Beatenbergbahn und später den Bach, der aus dem Justital fliesst. Das Justital selber ist bekannt durch den Volksbrauch der «Chästeilet» im September. Jedem Bauern wird sein Anteil an Käseläiben zugesprochen und zwar, um Ungerechtigkeiten zu vermeiden, durch das Los. An die Käseteilet schliesst sich ein kleines Volksfest an, das in den letzten Jahren auch sehr viele Touristen anlockt.

An prächtigen Häusern vorbei erreichen wir den schön gelegenen Ort Merligen am Thunersee.

A. B.